

## Deutschland

**Berlin, 11. Mai.** Alle Nachrichten stimmen heute darin überein, daß, nachdem der definitive Frieden nunmehr abgeschlossen und dadurch die Nothwendigkeit einer großen französischen Finanzoperation unumgänglich geworden ist, alle interimistischen Verhandlungen über partielle Vorschlagsgeschäfte abgebrochen sind und man statt dessen mit dem Hause Rothschild über ein großes internationales Finanzgeschäft in Verhandlung getreten ist. Diese Verhandlungen scheinen bereits soweit gediehen zu sein, daß man in unterrichteten Kreisen an dem Abschlusse nun nicht mehr zweifelt.

**Berlin, 11. Mai.** Die „Magdeburger Ztg.“, ein entschieden liberales Blatt, bringt in einem trefflichen Leitartikel folgende beherzigenswerthe Worte über die Leiden und Wirkungen der jetzigen französischen Vorgänge. Sie schreibt:

Die Lehren, welche Europa aus den furchtbaren französischen Zuständen zieht, müssen sehr bedeutend sein. Es ist ja mit Händen zu greifen, daß die Ereignisse von 1871 die letzten Folgerungen der Revolution von 1789 sind. Nicht als ob wir verkennen wollten, was diese erste Revolution Großes und Seltsames in der Welt angeregt hat.

Allein positiv geschaffen an freien Institutionen hat sie nichts. Sie hat alle Menschen, scheinbar wenigstens, gleich gemacht, um sie dann alle der gleichen Knechtschaft zu unterwerfen. Nochten die Tyrannen die Namen Konsent, Wohlfahrtsausschuß, Direktorium, Konfult oder Kaiser tragen, sie führten sämtlich ein willkürliches Regiment über ein Volk, das keine einzige Institution besaß, an welche es sich anhalten konnte, um der Pariser Centralgewalt gegenüber sich in seiner natürlichen Freiheit, in seinem selbstständigen Gemüthsleben, in seiner provinziellen Eigenhümlichkeit zu schützen. Nach dieser Richtung hin waren sämtliche französische Revolutionen kein Fortschritt auf dem Wege der Freiheit, kein Anfang zu einer gesünderen Staatsentwicklung, sondern nur das revolutionäre Gegenstück zu dem Despotismus, welcher vorher auf dem Throne gesessen hatte.

Diese Wahrheit wird jetzt das Gemeingut aller Gebildeten. In den Jahren 1830 und 1848 war unsere politische Erfahrung noch so gering und die Kläglichkeit unserer eigenen Zustände so groß, daß wir uns von den Pariser Straßenrevolutionen imponiren ließen und ihr Beispiel nachahmten; heute ist ihre anstehende Kraft vorüber. Wir haben gelernt, daß man die Freiheit nicht hinter den Barrikaden erobert.

Und noch eine zweite Lehre ziehen wir aus dem Elend in Frankreich, die Lehre nämlich, daß die Staatsform der Republik für die verwinkelten gesellschaftlichen Verhältnisse der großen europäischen Völker ein äußerst zweifelhafter Gewinn ist und daß die Nation sich glücklich preisen kann, welche in einem mit ihrer Geschichte verachsenen Herrscherhause einen festen, über allen Parteikämpfen stehenden Mittelpunkt ihres politischen Lebens besitzt. Wie ganz anders stände es doch um Frankreich, wenn wenigstens diese eine Frage nach dem Oberhaupt der Nation außer aller Frage stünde; wenn es dort noch Gefühle der Treue, der Loyalität, der aufrichtigen Hingebung an den Monarchen gäbe, wenn die Heiligkeit des Gesetzes und der Gehorsam, welchen jeder Bürger ihm schuldig ist, sich hier verkörperte in der geheiligten Person des Fürsten, welcher den Staatswillen repräsentirt. Das Alles aber ist in den Tümpeln der Revolution untergegangen — Treue und Loyalität, Gehorsam und Achtung vor dem Gesetze. Es besteht ja keineswegs das ganze französische Volk aus zuchtlosen Egoisten, vielmehr sind die meisten gewiß sehr ordentlich, fleißige Leute, welche die Wirtschaft, die bei ihnen jetzt herrscht, eben so verabscheuen als wir. Allein sie haben die Energie freier Bürger verloren, sie haben keinen persönlichen Mittelpunkt, um den sie sich scharen können. Die politisch thätigen Elemente sind in den großen Städten und die Massen dieser großen Städte verfallen in dem Augenblicke dem politischen Wahnwitz, wo die Furcht vor der bestehenden Regierung bei ihnen aufgehört hat.

Und das ist nun die dritte Lehre, die wir aus dem französischen Unheil uns entnehmen mögen: rechtzeitig dafür zu sorgen, daß die Massen der großen Städte nicht das politische Uebergewicht über die Gesamtheit des Volkes gewinnen. In diesen Massen werden die sozialistischen Ideen immer leicht Boden finden; der aufgeschäumte Reichthum einer glänzenden Hauptstadt weckt naturgemäß die Lust, auf müßelose Art dieses Reichthums sich zu bemächtigen. Sorgen wir durch die Förderung der freiesten Selbstverwaltung in Gemeinde, Kreis und Provinz dafür, daß der Straßenaufstand in einer Hauptstadt niemals über ihr Reichthum hinaus wirken und niemals einen entscheidenden politischen Einfluß gewinnen kann.

Vor wenigen Monaten nannten die Franzosen ihr Paris die heilige Stadt, die Stadt der Städte, das Herz von Frankreich oder gar von Europa und ein großer Theil des Auslandes war albern genug, diese Phrasen mit Andacht nachzusprechen. Heute ist nicht nur Europa, sondern auch die Mehrzahl des französischen Volks selbst einig darüber, daß es für eine Nation kein größeres Unglück geben kann, als ein Paris zu besitzen.

Das Gesetz über die Haftpflicht für Gewerksamfälle beschäftigt alle die Kreise von Unternehmern, welche hierdurch eventuell für die Unfälle ihres Betriebs und Arbeiterpersonals aufkommen müssen, auf das lebhafteste. Niemand beklagt sich in den industriellen Kreisen, daß ein solches Gesetz überhaupt zu Stande gekommen, daß das Maß der Entschädigungspflicht erweitert worden ist und die Thatsache, daß es im Wesentlichen überall Anerkennung und Beifall findet, ist ein sprechender Beweis dafür, daß in den betreffenden Kreisen nicht der verhärtete Egoismus zu Hause ist, der sich weigert, die Grundzüge der Humanität und Billigkeit auf die arbeitenden Klassen in Anwendung zu bringen. Der Reichstag hat die Anträge, welche darauf gerichtet waren, für die Arbeiter einen Versicherungszwang einzuführen, abgelehnt, denn eine solche Maßregel hätte offenbar früher oder später dahin geführt, daß Seitens des Reichs oder der Einzelstaaten eine Zwangsversicherungsanstalt errichtet werden mußte und dies wäre in der Gegenwart, wo das Versicherungswesen mit Recht als Gegenstand der freien Privatindustrie, nicht als Staatsmonopol aufgefaßt wird, ein Anachronismus. Dadurch, daß das Gesetz jedoch nach den vom Reichstag angenommenen Anträgen gestattet, daß, wenn die verletzten oder getödteten Arbeiter bei einer Versicherungsanstalt oder Unterstützungsgesellschaft beihilfig waren, der Unternehmer berechtigt ist, auf die ihm durch Richterspruch aufzuerlegende Entschädigung die Leistungen und Beiträge der betreffenden Versicherungsgesellschaft in Anrechnung zu bringen, sind die Verpflichtungen darauf hingewiesen worden, daß es, um ihre persönlichen Verpflichtungen zu ermäßigen, in ihrem speziellen Interesse liegt, die Errichtung von Versicherungsverbänden zu befördern und bei denselben ihre Arbeiter zu versichern. In einer, soeben von dem technischen Direktor der norddeutschen Lebensversicherungsbank, Dr. Galus erschienenen Flugschrift über das Haftpflichtgesetz und die Assekuranz wird, unserer Ansicht nach mit Unrecht, die Beihilfigung an Assekuranzanstalten widerrathen, weil dieselben in der That nur in beschränkter, nicht in vollständiger Weise eine Erholung des von ihm zu tragenden Schadens darbieten und es wird dafür die Bildung eines gegenseitigen Verbands aller Eisenbahnen, Bergwerksbesitzer und Fabrikanten empfohlen, welcher die volle Haftung im Sinne des Gesetzes übernehmen soll. Zu einem solchen, eine unbedingte und unbegrenzte Haftbarkeit übernehmenden Verbände dürften sich die Teilnehmer wohl schwerlich finden lassen. Selbst wenn der Verband eine sehr große Mitgliederzahl umfaßte, würde das Risiko ein zu großes sein, und dies um so mehr, je verschiedene Kategorien von Haftpflichtigen in den Verband eintreten. Wir können uns unsererseits und zumal da sich erst allmählich in der Praxis wird übersehen lassen, in welcher Weise die Erfordernisse der Gerichtshöfe die Entschädigungen normiren und zu billigen werden, — nur in der Anwendung des Assekuranzprinzips das geeignete Mittel sehen, durch welches die vom Gesetz für haftpflichtig erklärten Unternehmer die möglichen Härten des Gesetzes im Einzelfall mildern, die Schäden, die den Einzelnen treffen und vielleicht völlig ruiniren würden, in angemessener Weise vertheilen können. Daß ein in unreifer Gestalt soeben hervorgetretenes Unternehmen zur Errichtung einer Unfallversicherungsgesellschaft flüchtig gemacht hat, ist nicht zu beklagen. Die Sache selbst wird sicher in kürzester Frist von kurdiger und vertrauenswürdiger Seite wieder in Angriff genommen werden. Gewiß werden verschiedene bestehende Lebensversicherungsgesellschaften die Unfallversicherung demnächst in ihr Programm aufnehmen und wie wir schon berichteten, sind zwei neue selbstständige Unternehmungen für die Unfallversicherung in der Bildung begriffen. Wie wir vernehmen, ist auch das bereits vor zwei Jahren in Breslau zuerst vor allen Andern ausgearbeitete Projekt zur Gründung einer Unfallversicherung keineswegs aufgegeben, sondern neuerdings vielmehr wieder aufgenommen worden. Sehr zu wünschen wäre es, daß, da nun für Versicherungswesen bei uns in Preußen noch die Konzeptionspflichtigkeit besteht, Seitens der Regierung die um Konzeption nachsuchenden Unternehmungen rasch befördert werden und die Konzeptionsgebühr nicht moralisch unerledigt bleibt. Das Bundesgesetz tritt in der nächsten Zeit in Kraft und die für haftpflichtig erklärten Unternehmerkategorien haben das dringlichste Interesse daran, daß ihnen

so rasch als möglich die Gelegenheit der Versicherung dargeboten werden kann.

**Frankfurt a. M., 11. Mai.** Gestern Abend fand ein Festdiner beim Oberbürgermeister Mammstatt. Bei demselben brachte Legation ein Hoch auf Fürst Bismarck, den Friedensstifter, aus, welches der Reichskanzler mit einem Hoch auf die Stadt erwiderte, indem er zugleich seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die erste große diplomatische Aktion des neuen deutschen Reichs in der alten Kaiser- und Krönungsstadt stattgefunden habe. Schließlich sprach Fürst Bismarck den Wunsch aus, der Friede von Frankfurt möge auch ein Friede für Frankfurt und mit Frankfurt sein.

Fürst Bismarck hat heute früh 8 1/2 Uhr die Rückreise nach Berlin angetreten. Jules Favre und Poyer-Quertier sind bereits gestern Abend abgereist.

**Frankfurt a. M., 10. Mai.** Nach dem Inhalt des soeben zum Abschluß gekommenen definitiven Friedens zwischen Deutschland und Frankreich zählt die französische Regierung sofort von der vereinbarten Kriegskontribution 1/2 Milliarde, wogegen deutscherseits die Räumung der von den deutschen Truppen innegehabten Forts bei Paris zugestanden ist. — Bei der Konferenz des französischen Finanzministers Poyer-Quertier mit dem Chef des hiesigen Bankhauses L. A. Habn handelte es sich hauptsächlich um eine Besprechung über die künftige Stellung der französischen Bank.

## Ausland

**Frankreich.** Die antikommunistischen Blätter von Paris sind alle aufgebracht, daß Thiers, indem er die Versammlung der Deputirten der Gemeinderäthe in Bordeaux verboten, so einer Verhöhnung den letzten Weg abgeschnitten habe. Diese Maßregel sei zugleich sehr unklug, da, wenn die Gemeinderäthe von 40 bis 50 Städten sich nicht an sein Verbot kehren, es ihm sehr schwer fallen dürfte, das Gesetz, welches das Kaiserreich 1855 erlassen, auf dieselben in Anwendung zu bringen, ihre Gemeinderäthe aufzulösen und den Belagerungszustand zu erklären, wenn sich die Bewöhrungen ihre gewählten Gemeinderäthe nicht nehmen lassen wollen. Eine schlechte Wirkung brachte in Paris auch die letzte Proklamation der Versailleser Regierung an die Pariser hervor. Daß die antikommunistischen Pariser sich gegen das Stadthaus auflehnen werden, wie Herr Thiers zu glauben scheint, wäre höchstens möglich gewesen, wenn er mit irgend einer Konzeption hervorgetreten wäre und so den Ordnungsmännern in Paris einen Anhaltspunkt gewährt hätte. Am 8. Nachmittags hatte von allen Seiten ein furchtbares Feuer auf Paris begonnen. Besonders scharf wurde Point du Jour beschossen. Die 70 Kanonen, welche man bei Montretout aufgeschleppt, hatten sich diesen Punkt nicht allein zur Zielscheibe genommen, sondern den Mont Valerien bombardirt, dieselben ebenfalls. Die Forts von Issy, Vanvres und Montrouge wurden ebenfalls mit Bomben überschüttet. Neuilly und Auteuil, sowie die Umgebung, litten ebenfalls stark. Von Montmorency bemerkte man aber sehr gut, daß von allen Seiten geschossen wurde, da alle Höhen, die von Auteuil bis nach der äußersten Spitze auf dem linken Ufer liegen, fortwährend in weiße Rauchwolken gehüllt waren, durch die ohne Aufhören Blitze hindurchdrangen. Am meisten litt am 8. Passy und Auteuil; eine Masse Bomben, die für Point du Jour bestimmt waren, fielen in diese Stadttheile, deren Bewohner sich mit ihrem Hab und Gut massenhaft in das Innere der Stadt flüchteten.

Der Ballon der Kommune, der in der Nähe von Pantin niedergefallen und von preussischer Kavallerie aufgefangen wurde, enthielt zwei Manifeste, von denen das eine an die Arbeiter in den Städten, das andere an die auf dem Lande gerichtet war. Beide enthielten Aufrufe zu den Waffen und waren in äußerst heftigen Ausdrücken abgefaßt. Eine andere Proklamation ist zu Hunderttausenden in Paris gedruckt worden. Dieselbe ist für die Armee bestimmt und fordert dieselbe auf, ihre Generale zu verlassen, die sie seit acht Monaten verrathen haben. Die Proklamation geht nicht von der Kommune aus, sondern von einer Gruppe von 200 Nationalgardisten. — Die kommunistischen Blätter versichern, daß es in den letzten Tagen mehrere Male vorgekommen ist, daß Bauern Gendarmen erschlugen, die sie verhindern wollten, ihre Vorräthe nach Paris zu bringen. Letzten Donnerstag seien sieben getödtet und am Freitag einer schwer verwundet und ein anderer in die Seine gestürzt worden. Ob diese Erzählung begründet ist, muß dahin gestellt bleiben. Sicher ist nur, daß das Pariser Volk sehr unruhig ist, daß man ihm den Pariser Markt wieder versperret hat. Die kommunistische Postverwaltung in Paris bedient sich bis jetzt nur Kaiserlicher Marken. Sie hat nämlich einen großen Vorrath derselben vorgefunden; sie verkauft dieselben

jedoch nicht zu 2 Sous, was deren wirklicher Werth ist, sondern zu 3 Sous, hat also das Porto für den einfachen Brief für Paris um einen Sous erhöht. Eine andere finanzielle Hilfsquelle hat sich die Kommune dadurch eröffnet, daß sie das Innere der Tuilerien jetzt für Geld sehen läßt. Der Eintrittspreis für Erwachsene ist 50 Centimes, für Kinder 25 Centimes.

Dem „Daily Telegraph“ schreibt man aus Paris vom 8. d.: „Die politischen Klubs von Paris üben nun einen sehr mächtigen Einfluß aus; möglicherweise werden sie die leitende Gewalt. Im Klub Rue Cadet fand gestern Abend eine lebhafteste Diskussion über die kritische Lage der französischen Besitzungen in Algier statt. Die Kolonialfrage wurde für eine nationale erklärt. Das Meeting wünschte, Paris möge sich an der Vertheidigung der Kolonien betheiligen, und es wurde vorgeschlagen, ein Contingent von 25,000 Mann zu deren Schutz abzuschicken; dies behauptete man, könne ohne Schwächung der Vertheidigung der Hauptstadt geschehen.

Die föderirte Batterie auf der Sceaux-Eisenbahn wurde am 7. Abends unbrauchbar. Vergewaltigt wurde man sich, dieselbe heute wieder herzustellen. Das Feuer der Versailleser Batterien ist fast ausschließlich auf Vanvres gerichtet, und zwar nach dem Prinzip: ein Fort nach dem andern zu zerstören. Die Batterien auf den südlichen Bastionen der Stadt unterhielten den ganzen Tag ein heftiges Feuer. Neuilly, Cligny und das Thor von Maillet werden Versailleser Tag und Nacht heftig beschossen. Die Föderirten haben die Barrikade in der Rue Peyronnet zu Neuilly wiedererobert. Der Pfarrer von St. Roch hat bei der Kommune angefragt, ob die Nationalgarde auf ihren Befehl in seine Kirche gedungen. „Nein“, lautete die Antwort, „aber das Volk muß seinen Willen haben.“ Der Pfarrer ließ demgemäß die heiligen Gefäße aus der Kirche entfernen; heute wurden aber der Küster, der Portier und vier Priester arretirt, weil sie sich weigerten, deren Versteck zu verrathen.

Ein Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Paris vom 8. Abends meldet: „Heute Morgen wurde das Pulvermagazin am Maillet-Thore durch zwei fast zu gleicher Zeit einschlagende Granaten in die Luft gesprengt; zwei Mann wurden in Stücke gerissen, ein dritter verwundet. Drei Offiziere erklärten, daß Issy unhaltbar sei und sich ergeben oder gesprengt werden müsse. Kossel befohl ihnen, ihre Pflicht zu thun und auszuhalten. Sie erwiderten, daß sie ihre Demission geben würden, worauf sie Kossel nebst zwei andern Offizieren arretiren ließ. Er zeigt große Entschlossenheit. Der Streit zwischen dem Central-Comité und der Kommune ist beigelegt. Kossel ist nun thätig militärischer Diktator.“

Aus Versailles vom 9. d. wird geschrieben: Gestern wurde eine starke Truppenbewegung in Versailles bemerkt. Um 10 Uhr früh begann in der Avenue Saint-Cloud das Desfiliren des 4. Armeekorps unter General Douay, das bis 2 Uhr Nachmittags dauerte. Ich sah unter Anderem eine Abtheilung Lanciers von ziemlich schlechter Haltung, eine Schwadron Husaren, das 5., 6., 26., 55. und 94. Linien-Regiment, einige Kompagnien des 10. Jäger-Bataillons, zwei Kompagnien des 2. Regiments vom Genie, zwei Batterien Vierpfünder, zwei Batterien Zwißpfünder und eine Mitrailleur-Batterie, sodann das Lazarethmaterial. Die Linie, heimgekehrte Kriegsgesangere, sah leidlich kriegerisch, die Kavallerie und Artillerie ziemlich kläglich aus, die Pferde zumal sind meistens schmutzig, abgemagert, und die Reiter saßen im Sattel, als müßten sie erst wieder reiten lernen. Die eine Brigade steht unter General Bertrand, die andere unter General Carteret. Der Stärke nach ist dieses vierte Armeekorps eher eine Division als ein wirkliches Armeekorps. Die Division Brat kehrte nach Versailles in ihre Standquartiere zurück.

In der letzten Zeit war öfters davon die Rede, daß ein großer Theil der Offiziere der französischen regelmäßigen Armee, die nach Sedan und Metz in die von Gambetta gebildeten Armeen eintraten, nach dem Frieden zur Verfügung gestellt worden ist, und fast nur solche Offiziere Verwendung fanden, die aus der Gefangenschaft zurückgekommen. Man hat vielfach behauptet, daß dieses geschehe, weil man die republikanischen Gesinnungen derselben fürchte. Dieses ist aber nicht der eigentliche Grund; diese Offiziere wurden hauptsächlich deshalb bei Seite geschoben, da viele sich unter denselben befinden, welche trotz ihres gegebenen Ehrenwortes wieder Dienste nahmen. General Faidherbe, der im Norden kommandirte, gehört, obgleich er zur Verfügung gestellt wurde, nicht zu dieser Kategorie von Offizieren. Man scheint ihm auch zu verübeln, daß er eine große Anzahl solcher Offiziere in seiner Armee duldet. Was diese letzteren anbelangt, so ist bekanntlich eine Untersuchung eingeleitet, da alle diejenigen, welche ihr Wort wirt-

lich gebrochen, der französischen Armee fern gehalten werden sollen.

**Versailles, 10. Mai.** Fort Banve hat, wie die „Agence Havas“ meldet, das Feuer seit 6 Uhr Abends eingestellt und scheint von den Aufständischen geräumt zu sein.

**Versailles, 11. Mai.** Das Geschützfeuer gegen die Positionen der Föderierten wird fortgesetzt und bringt fürchterliche Wirkungen hervor. Fort Banve ist noch von den Truppen der Föderierten besetzt. Vergangene Nacht hat ein Bataillon unserer Truppen die vor dem Drie Bourg la Meine errichteten Barricaden genommen, wobei etwa 100 Föderierte getödtet oder verwundet und 43 zu Gefangenen gemacht wurden.

**Paris, 10. Mai.** Eine Proklamation des Centralcomités kündigt an, daß es von dem Wohlfahrtsauschusse Vollmachten für die Militärverwaltung erhalten habe; es sei entschlossen, die strengen Vorschriften auf das unerbitlichste durchzuführen. Niemand dürfe sich der Vertheidigung entziehen. Das Comité sei entschlossen, jedes Uebelwollen zu besiegen und den unwiderstehlichsten Impuls zur Vertheidigung zu geben.

In der gestern Abend abgehaltenen geheimen Sitzung der Kommune wurde beschloffen, die Entlassung der gegenwärtigen Mitglieder des Wohlfahrtsauschusses zu fordern und dieselben durch andere zu ersetzen. Es wurde ferner beschloffen, einen Civil-Delegirten für das Kriegswesen zu ernennen, dem die gegenwärtige Militärkommission zur Seite stehen soll; eine Kommission von 3 Mitgliedern zu ernennen, um eine Proklamation an die Bevölkerung zu richten. Die Kommune soll von nun ab nur dreimal wöchentlich zur Berathung zusammentreten, es sei denn, daß sie auf Wunsch von 5 Mitgliedern oder auf Vorschlag des Wohlfahrtsauschusses zu einer dringlichen Sitzung einberufen wird. Die Kommune beschloß ferner, sich in den Mairien der einzelnen Arrondissements durch einzelne Mitglieder vertreten zu lassen, um in unumgänglicher Weise für alle durch die Lage nothwendigen Bedürfnisse Vorsorge zu treffen; einen Militärgerichtshof ins Leben zu rufen, dessen Mitglieder durch die Militärkommission ernannt werden sollen; endlich den Wohlfahrtsauschuss auf dem Stadthause in Peyramont zu erklären.

Das Kommunemitglied Alt wurde verhaftet; andererseits heißt es, derselbe sei wahnsinnig geworden. Uebrigens sollte heute zu seiner Vertheidigung gegen die erhobenen Beschuldigungen vor der Kommune erscheinen. Wie das Journal „Justice“, das Organ Vermorel's erzählt, soll die Kommune gestern die Verhaftung Rossel's beschloffen haben. Es sei jedoch diesem Beschlusse keine Folge gegeben worden.

Die Versailler Truppen beginnen in Jffy Batterien gegen die Wälle von Paris zu errichten. Auch dürften sie sich Jffy's zum Schützpunkt für den Angriff gegen Fort Banve bedienen, dessen Lage eine bedenkliche ist, und dessen Räumung als unmittelbar bevorstehend angesehen wird. Das Lyceum von Jffy soll zum Ausgangspunkt der Vertheidigung dienen, und es wird eifrig an Tranchen gearbeitet, um dasselbe mit Fort Banve und mit den Wällen von Paris zu verbinden. Wie „Revue“ mittheilt, soll die Kommunikation zwischen dem Drie Jffy und Banve den Föderierten durch General Brunel in der letzten Nacht sicher gestellt worden sein. Die Batterie von Montreuil hat heute nicht gefeuert, und wurde die Kanonade auch von Mont Valerien und auf der ganzen Westfront der Stadt nur schwach unterhalten.

**Newyork, 10. Mai.** Der Senat ist heute zu einer Sitzung zusammengetreten. Grant hat den neuen Vertrag zwischen England und den Vereinigten Staaten vorgelegt. Die Nachricht von der Einnahme Lima's durch die Insurgenten hat bisher keine weitere Befähigung gefunden.

### Kurze Nachrichten.

**Berlin, 12. Mai.** Bezüglich des finanziellen Theils der Verhandlungen will ein Frankfurter Blatt wissen, daß ein Abkommen über die Art der Abführung der Kriegsschuldung in der Weise zu Stande gekommen sei, daß die französische Regierung 2 1/2 Milliarden in Rententiteln bis zum 1. Juli f. J. und die anderen 2 1/2 Milliarden binnen drei Jahren in barem Gelde zu zahlen fest zugesagt habe. Wir geben diese Nachricht natürlich mit aller Reserve wieder.

Prinz Handjery, Landrath des Teltower Kreises und Reichstags-Abgeordneter, soll nach Schluß der Session als Rath in das landwirthschaftliche Ministerium berufen werden.

In Baden ist, wie der „D. A. Ztg.“ von dort geschrieben wird, der Plan zu einer deutschen Nationalkirche aufgetaucht, deren Haupt der jeweilige deutsche Kaiser, als oberster Bischof, wäre, die auf freier Verfassung der Kirchengemeinden zu beruhen und überhaupt ein durchgebildetes System des kirchlichen Konstitutionalismus darzustellen hätte.

Die katholische Aktionspartei Münchens hat sich wieder gerührt. In einem Begleitschreiben zu dem das Kultusministerium abgegebenen Adresse an den König von Bayern gegen das Unfehlbarkeitsdogma weist es zunächst darauf hin, daß die Adresse bis jetzt schon mehr denn 12,000 Unterschriften zählt, und zwar von Männern aus allen Lebenskreisen, und hebt sodann hervor, wie der Minister des Innern am 9. August 1870 die Erzbischöfe warnte, das Unfehlbar-

keitsdogma ohne die vorherige verfassungsmäßig nöthige Genehmigung des Königs zu verkünden. Dies Schreiben schließt: „Dies bekümmert für die Freiheit unserer Gewissen, für den Frieden in unserem Hause und in unserem Lande, wenden wir uns an Euer Majestät mit der wiederholten und noch dringlicher gewordenen Bitte, Euer Majestät möge den Gesetzerletzungen und Uebergriffen einer Partei, die einer in Rom dominirenden politischen Macht gehorcht, ein Ziel setzen; möge Euer Majestät sich auch an die Spitze des geistlichen Kampfes gegen wälschen Uebermuth und wälsche Unwissenheit stellen, wie Euer Majestät der Erste waren, der in dem weltlichen Kampfe gegen den Reichsfeind die Fahne erhoben hat.“ — Die bairischen Bischöfe, zumal der Erzbischof von München, sollen sich jetzt sehr im Gedränge fühlen. Dem Vernehmen nach ist auf Anregung des päpstlichen Nuntius eine Aufforderung an alle süddeutschen, wahrscheinlich an alle deutschen Bischöfe ergangen, zu einer gemeinsamen Berathung zusammenzutreten und ebenso gemeinsame Schritte gegenüber der altkatholischen Bewegung ins Auge zu fassen.

Der Fürst von Hohenzollern hat auf die Seiten der städtischen Behörden in Düsseldorf ausgesprochene Bitte um Vertheilung seines Domizils daselbst die nachstehende Antwort ertheilt: Der Oberbürgermeister, die Beigeordneten und die Stadtverordneten der Stadt Düsseldorf haben durch den kundgegebenen Wunsch, daß ich meinen Wohnsitz dahier nicht aufgeben möge, mir und den Meinigen einen wiederholten Beweis ihrer Werthschätzung entgegengebracht. Es bedarf unsererseits wohl keines dankbaren Hinweises auf die engen Beziehungen, welche uns seit 19 glücklich Jahren mit den Bewohnern der Stadt verbinden — die Thaten sprechen lauter als die Worte — auch nicht der Versicherung, daß wie unsere Domicilveränderung als eine für immer abgeschlossene Trennung nicht betrachten, sondern nur der Erklärung, daß die in meinem zunehmenden Fußleiden begründete, als Pflichterfüllung an mich herangetretene und von des Kaisers und Königs Majestät allergnädigst genehmigte Niederlegung meiner militärischen Stellung mit dem Wechsel des Aufenthaltsorts aus dem weiteren Grunde nöthig erscheinen läßt, meinen eigenen Angelegenheiten nunmehr eine erhöhte und gebotene Aufmerksamkeit zu widmen. — Die Bewahrung aller hier empfangenen wohlthuernden Einträge und jener vielfachen Erinnerungen an die von allen Düsseldorfern stets in wärmster Theilnahme mitempfundene und mitgefeyerten Familien-Ereignisse wird stets Gegenstand unserer sorgsamsten Pflege bleiben und die willkommene Veranlassung bieten, den Jägerhof, welcher durch die Gnade Seiner Majestät des Kaisers und Königs mittelst Allerhöchster Verfügung uns vorbehalten bleibt, zeitweise wieder zu besuchen, wodurch ich gern zu beweisen hoffe, daß ich meiner Eigenschaft als Ehrenbürger stets freudig eingedenk sein werde. Düsseldorf, den 7. Mai 1871. Carl Antow, Fürst von Hohenzollern.

Der literarische Nachlaß des Fürsten von Pücker-Muskau giebt, wie man hört, zu Streitigkeiten Anlaß, welche wohl durch gerichtliche Entscheidung gelöst werden dürften. Der Fürst hatte nämlich schon bei Lebzeiten zweien seiner Beamten jenen Nachlaß mit der Verpflichtung in Verwahrung gegeben, sie ohne seine ausdrückliche Ermächtigung Niemandem auszuhändigen, und im Testament der ganzen Angelegenheit nicht weiter erwähnt. Ein solches, unter Lebenden geltendes Versprechen hat aber gesetzlich für den Todesfall keine Kraft. Auch die Auseinandersetzung zwischen dem Majoratserben und Allodialerben hat Zeit erfordert, und später soll erst dieser Tage seinen Besiz angetreten haben.

**Elberfeld, 11. Mai.** Die heute stattgehabte außerordentliche General-Versammlung der bergisch-märkischen Eisenbahn-Gesellschaft hat einstimmig die nachfolgenden Vorschläge der Direktion angenommen: 1) Vertheilung der bergisch-märkischen Eisenbahn-Gesellschaft mit einem Kapitalbetrage von einer Million Francs an der von mehreren rheinisch-westphälischen Eisenbahn-Gesellschaften zu gewährenden Convention für die St. Gotthard-Eisenbahn; 2) Bau und Betrieb einer Eisenbahn in und durch das Emserthal behufs der direkten Verbindung mit den Zechen und Werken des Emser Reviers und mit den dortigen Eisenbahnen; 3) Bau und Betrieb einer Eisenbahnverbindung zwischen der Lennep-Wipperfurther und der Elberfeld-Kölnener Linie bei Dpladen; 4) Bau und Betrieb einer Eisenbahn von München-Glabbe nach Noermonde zum Anschluß an eine projektierte Linie von Noermonde nach Antwerpen. 5) Die Ermächtigung der Gesellschafts-Deputation und Königl. Eisenbahn-Direktion zur Beschaffung der ad 1 bis 4 einschließend erforderlichen Geldmittel bis zum Betrage von 5 Millionen Thalern.

**München, 11. Mai.** Der Ministerialrath von Lipovski ist vom Könige zum Präsidenten von Nieder-Bayern ernannt worden.

**Paris, 11. Mai.** Der Wohlfahrts-Ausschuss hat anläßlich der von Thiers am 8. d. erlassenen und in Paris angeschlagenen Proklamation angeordnet, daß das Vermögen und bewegliche Eigenthum Thiers' mit Beschlagnahme belegt werden, sein Haus dagegen unverzüglich dem Erdboden gleichgemacht werden soll. — Die Kommune hat beschloffen, Rossel vor ein Kriegsgericht zu stellen. Delecluse ist zum Delegirten des Kriegswesens ernannt worden. Offizielle Berichte sagen, daß Montrouge und Dietre gestern

Abend lebhaft angegriffen worden seien. Bis zur gegenwärtigen Stunde hat man noch keine Nachricht über das Resultat. Ein Angriff der Versailler Truppen an der Porte de Vincennes ist zurückgewiesen worden.

**Konstantinopel, 11. Mai.** Mustapha Bey, der Adjutant des Kriegsministers, hat an den Letzteren folgende aus Suiz vom gestrigen Tage datirte Depesche geschickt: „Raidah ist mit Sturm genommen, wobei Mehmed Ibrahim seinen Tod gefunden hat. Der assyrische Aufstand ist hiermit vollständig beendet. Ich kehre mit 360 gefangenen Insurgenten zurück, um speziellen Bericht zu erstatten. Es scheint zweckmäßig, diese Gefangenen vorläufig an einem anderen Orte zu interniren.“

### Provinzialles.

**Stettin, 12. Mai.** Es wird jetzt, namentlich im Rückblick auf den jüngsten Krieg, streng darauf gesehen, daß die Anstellungs-Ansprüche der Militär-Anwärter, das heißt der Militärpersonen des Heeres und der Marine vom Feldwebel und dem im Range Gleichstehenden abwärts, in keiner Weise verkürzt werden. Den Anspruch auf Versorgung haben nach den erst 1867 und 1868 wieder festgestellten Anordnungen Soldaten, wenn sie durch den aktiven Dienst invalid geworden, oder nach 18jähriger Dienstzeit, auch wenn sie nicht invalid sind. Diese Versorgungsberechtigten erhalten einen Civilversorgungschein, neben welchem ein Civil-Anstellungschein mit Aussicht auf Anstellung in Civil-Subaltern- und Unterbeamtenstellen. Ersteren Schein erhalten außer den Ganz-Invaliden Halb-Invaliden, nach 12jähriger Dienstzeit im Militär die zur Fortversorgung berechtigten Jäger, Landgendarmen nach 5jähriger ununterbrochener Dienstzeit in der Gendarmarie u. s. w. Den letzteren Schein können, ohne invalid zu sein, erhalten Unteroffiziere des stehenden Heeres, der Landgendarmarie und Marine, welche im Ganzen zwölf Jahre gedient haben u. s. w. Die Verleihung der Anstellungsfähigkeit an andere Personen im Wege Kaiserlicher Erlasse soll fortan nur für eine bestimmte Amtskategorie, und dann nur, wenn ein dienliches Interesse dafür geltend zu machen ist und unter Mitwirkung des Kriegsministers, beantragt werden.

Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß Anträge auf Invalidität u. s. w. von Militärpersonen nur im geordneten Instanzenwege eingereicht werden sollen, und es sind die Landwehr-Bezirks-Kommandos deshalb mit Weisungen versehen, die Beyrhändler und Reservisten um so mehr zu beachten haben, als die Militärbehörden auch derartige Formverletzungen streng bestrafen.

Dem zur Dienstleistung im Kriegsministerium kommandirt gewesenen Hauptmann Kirchner von der Infanterie des 2. Bataillons (Eöslin) 2. pomm. Landwehr-Regts. Nr. 9, ist der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Der Direktion der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft ist, wie wir hören, auch Seitens des Herrn Handelsministers die Konzession zur Erbauung eines Petroleumschuppens auf dem Güterbahnhofe versagt worden.

Wie die „Df. Ztg.“ meldet, hat in voriger Woche in unserer Provinz zum ersten Male eine Dame (die Dialoistin Philippine Mangelsdorff aus Prenzlau) vor der betreffenden Regierungskommission ihr Examen als „Apothekerin“ und zwar so gut bestanden, daß ihr das seltene Prädikat „vorzüglich gut“ ertheilt worden ist.

Durch Allerhöchste Ordre vom 2. d. Mts. treten in ihre Stellen als Lehrer bei den Kriegsschulen zurück: in Potsdam: Pr.-Lt. Krotzkius, à la suite des 5. pomm. Inf.-Regts. Nr. 42; in Hannover: Hauptmann v. Schröder, à la suite des 7. pomm. Inf.-Regts. Nr. 54; in Anklam: Hauptmann Uhl, à la suite des pomm. Feld-Regts. Nr. 2. Zur Kriegsschule in Egers ist versetzt: Pr.-Lt. Burckhardt vom 6. pomm. Inf.-Regt. Nr. 49. Von der Stellung als Lehrer bei der Kriegsschule in Hannover ist entbunden: Prem.-Lt. Gaebe, à la suite des pomm. Festungs-Artillerie-Regts. Nr. 2.

Die Frage, ob nach der Bundesgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 ein zur Vornahme innerer Kuren berechtigter „Wundarzt erster Klasse“ sich als „Arzt“ bezeichnen darf, ist vom Obergericht in einem jüngst zur Verhandlung gekommenen Kriminalprozeß bejaht worden.

Betriebs-Einnahmen: I. der Stammbahn Berlin-Stettin-Stargard: im Monat April 1871 215,049 Thlr., im Monat April 1870 192,231 Thaler, mithin im Monat April 1871 mehr 22,818 Thlr., überhaupt im Jahre 1871 gegen 1870 mehr 71,989 Thlr.; II. der Zweigbahn Stargard-Eöslin-Cöln: im Monat April 1871 58,773 Thlr., im Monat April 1870 42,295 Thlr., mithin im Monat April 1871 mehr 16,478 Thlr., überhaupt im Jahre 1871 gegen 1870 mehr 39,348 Thlr.; III. der Zweigbahn Eöslin-Danzig: im Monat April 1871 26,085 Thlr.; IV. der Vorpommerischen Zweigbahnen: im Monat April 1871 67,493 Thlr., im Monat April 1870 61,151 Thlr., mithin im Monat April 1871 mehr 6,342 Thlr., überhaupt im Jahre 1871 gegen 1870 mehr 18,679 Thlr.

**Wollin, 10. Mai.** Die von dem Usedom-Wolliner landwirthschaftlichen Verein arrangirte, vorgestern hier in der Plantage stattgehabte Schaf-

Pferde- und Fohlenschau wurde leider durch das eingetretene kalte Regenwetter in der vorausgesetzten reigen Entwicklung wesentlich gestört. Die Schau war aus unserem und dem Camminer Kreise mit Schafen, Pferden und Fohlen sehr zahlreich besetzt, unter denen sich prächtige Exemplare sowohl edler Race als auch bäuerlicher Zucht befanden, die, als zur späteren Prämiation auszuwählen, mit rothen und blauen seidnen Bandschärpen (1. und 2. Prämie) ausgezeichnet wurden. Unter Voraustritt der Böttcher'schen Kapelle fand Nachmittags 5 Uhr nach Beendigung der Schau durch die Stadt noch ein Umzug mit den Pferden statt, dem ein Festessen der Vereinsmitglieder im Vereinslokale (Hotel Worms) folgte.

**Stargard, 11. Mai.** Seit Sonnabend werden von den noch hier verbliebenen französischen Offizieren vier, darunter die Leutenants Langlet und Brail, vermisst, welche unter Bruch des Ehrenwortes geflohen sind. — Von dem Esapabataillon Colberg'schen Regiments Nr. 9 sind die Offiziere Hauptmann Bergmann, Leutenants v. Bersen und Friese zum Regiment nach Frankreich abkommandirt, dagegen sind Hauptmann v. Petersdorf nebst zwei Leutenants zum hiesigen Esapabataillon versetzt.

**Pyritz, 11. Mai.** Während der gegenwärtigen Reichstagsession und des dem Herrn Landrath v. Schöning nach dem Schlusse derselben bewilligten 3monatlichen Urlaubes ist Herr Regierungs-Assessor v. Neumann mit Wahrnehmung der landrathlichen Geschäfte des Pyritzer Kreises betraut.

**Franzburg, 11. Mai.** Im hiesigen Waisenhaus können Knaben von 6 bis 11 Jahren, deren Väter in dem jetzt beendigten Kriege geblieben oder in Folge von Krankheiten, die sie sich durch den Krieg zugezogen haben, gestorben sind, für ein Pflegegeld von jährlich nur 25 Thlr. aufgenommen werden. Die näheren Bedingungen sind in den Kreisbureaus zu erfahren.

**Greifswald, 10. Mai.** Der Herr Postdirektor Schreiber hier selbst beging am 6. Mai c. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum zur Freude seiner Angehörigen und seiner zahlreichen Freunde und Bekannten in seltener Gefeis- und Körperfrische. Derselbe gehört als Dirigent des Postamts dieser Stadt seit 19 Jahren an und hat es verstanden, während dieser Zeit, wie überall in seinen früheren Dienststellungen, durch liebenswürdiges Entgegenkommen, Biederkeit und Humanität die Hochachtung und Liebe des Publikums sich ebenso zu erwerben, wie die Verehrung seiner zahlreichen Berufsgenossen, Freunde und Untergebenen. Es konnte deshalb nicht fehlen, daß an der Jubelfeier eine rege Theilnahme von Rath und Fern sich geltend machte. Schon am Vorabend des Festtages wurde der Jubilar durch wohlgelungene, der Festfeier angemessene Gesangvorträge vieler Damen und Herren der Gesangsvereine, unter Leitung des Herrn Musik-Direktors Bemann, überrascht und hoch erfreut. Nachdem am frühen Morgen des 6. Mai das sämtliche Postpersonal den Jubilar durch eine von der städtischen Musikkapelle vortrefflich ausgeführte Serenade hatte begrüßen lassen, wurde nach 10 Uhr Vormittags die Feier damit eröffnet, daß der Herr Bezirks-Ober-Post-Direktor Gruber aus Stettin im Beisein der Beamten des Amtes dem Herrn Jubilar den von Sr. Majestät dem Kaiser und König ihm verliehenen rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife, zugleich mit einem in den anerkanntesten Ausdrücken abgefaßten Gratulationschreiben des General-Post-Amtes überreichte und hierauf ein werthvolles reichgeschmücktes Album von Berufsgenossen und Freunden einhändigte. Ein wohlgelungenes Bild der photographischen Porträts sämtlicher Unter-Beamten des Amtes wurde durch den Vizepräsidenten derselben in tiefer Hochachtung dem geehrten Amtsvorstande übergeben. Das Königl. Appellations-Gericht hier und die Königl. Regierung in Stralsund haben den Jubilar durch besondere Gratulationschreiben geehrt. Die Freimaurer-Loge, der Magistrat, die Stadtverordneten-Vorsteher, die Universität, die landwirthschaftliche Akademie, die Ober-Staats-Anwaltschaft, die Geistlichkeit, die Kaufmannschaft, die Steuerbehörde, die Militärbehörde u. a. ließen durch abgeordnete Deputationen, resp. durch ihre Repräsentanten ihre Glückwünsche ausrichten. Herr Landrath v. Wedell, zugleich Träger des Gratulationschreibens der Königl. Regierung, gratulirte im eigenen und im Namen des Kreises, ferner beglückwünschten ihn eine große Anzahl von Freunden und Bekannten, die ihm ihre Achtung und Ergebenheit zum Theil durch sehr werthvolle Geschenke an den Tag legten, in ununterbrochener Folge bis gegen 2 Uhr Nachmittags. Von 2 Uhr ab hatte sich eine sehr zahlreiche Versammlung zu Ehren des Jubilars in den Räumen des Logenhauses zu einem Festdiner vereinigt, welches in heiterster und harmlosester Weise verlief. — Zahlreiche Toaste würzten das Fest und erhöhten die freudige Stimmung der Theilnehmer. Der Herr Appellations-Gerichts-Präsident Albrecht brachte den Toast auf Sr. Majestät den Kaiser und König, Sr. Magnificenz, der Herr Rektor der Universität, Professor Dr. Münter, den Toast auf den Jubilar und der Herr Bürgermeister Dr. Lehmann auf die Familie des Jubilars aus. Der Jubilar erwiderte diese Toaste durch einen solchen auf die Stadt Greifswald und deren Bewohner, und außerdem erregte eine Schilderung des Jubilars über das Postwesen vor 50 Jahren große Heiterkeit. Die von seinen Freunden über-

sandten Gratulations-Telegramme waren im Laufe

des Tages in sehr großer Anzahl eingegangen. Andererseits hatten die der Gattin des Jubilars befreundeten Damen in sehr bedeutender Anzahl dieser und deren nahen Verwandten ein anderes Fest in dem Saale des Herrn Frenzel zu Udena bereitet, bei welchem die Gesellschaft unter Gesang, mündlichen Vorträgen und heiteren Scherzen bis gegen 9 Uhr Abends vereinigt blieb. Möge dem rüstigen, so hoch gefeierten Jubilar vergönnt sein, dem Staate und der Stadt Greifswald seine Dienste in ungeschwächter Kraft wie bisher zu widmen. — Am 2. Mai wurde am hiesigen Hafen in Auktion eine Ladung Kohlen, 11 1/2 Reels oder 79 1/2 Last, aus dem Schiffe „Lorden Skjöld“, auf Antrag des Kapitäns Hansen aus Mandal in Norwegen verkauft. Meistbieter blieb die hiesige Dampfmaschinenfabrik, die den Zuschlag für 16 1/2 Thlr. per Last erhielt. Der ursprüngliche Abkäufer der Ladung hatte die Annahme verweigert. — Immer wieder und wieder müssen wir mahnen an die Bewohner von Stadt und Land hintreten und dringend zur Impfung der Pocken auffordern (Revaccination) und können nur hinweisen auf die statistischen Zahlen früherer Jahre, wie günstig sich die Resultate bei wiederholter Impfung stellen, was man den Ansprüchen medizinischer Autoritäten und Thatsachen gegenüber doch nicht in Abrede stellen kann. Wir haben vielfach eloquente Beweise, wo einzelne Personen in der Familie, die sich nicht zur Impfung entschließen konnten, nicht nur schwer heimgejagt sind, sondern Mancher dabei als Opfer gefallen ist. Mögen diese wenigen Zeilen dazu beitragen, den Unverständnis und den Unglauben zu bekämpfen und so das Gemeinwohl nach Kräften zu fördern und zu unterstützen.

† Deumlin, 11. Mai. Der in den weitesten

Kreisen und namentlich in der Geschäfts- und Finanzwelt durch reiches Wissen und rastlosen Fleiß rühmlichst bekannte General-Landschafts-Rath von Seyden auf Carlrow verstarb in dieser Nacht ganz plötzlich an einem Schlagflusse. Der Verstorbene erfreute sich bis zum letzten Augenblicke einer ungekränkten Gesundheit, weshalb sein unerwarteter Tod um so größere Befürchtung hervorgerufen hat.

Stolz, 10. Mai. Am 7. d. Mts. fand das Leichenbegängnis des Obersten Lens, des vieljährigen Vorstehers des Stolper konservativen Vereins, statt. — Die älteren Bewohner Stettins, wo er lange Jahre Kommandeur des Pionier-Bataillons und Kommandant des Fort Preußen war und an der Spitze des patriotischen Vereins stand, werden das Andenken an den Verstorbenen noch lange in Ehren halten. Allgemeines Befremden erregte es aber, daß das stellvertretende General-Kommando die Erlaubnis verweigert hatte, das Leichenbegängnis mit militärischen Ehren stattfinden zu lassen, trotzdem der Verstorbene die Feldzüge von 1813 bis 1815 im 2. Regiment mitgemacht und Sr. Majestät der hochselige König ihm als besondere Gnade die Erlaubnis erteilt hatte, die Uniform des Ingenieurkorps mit den aktiven Dienstabzeichen zu tragen.

**Vermishtes**

— Die Klausenburger mochten dieser Tage nicht wenig erstaunt gewesen sein, als sie einen goldbedeckten Herrn in einer wunderbarlich mit verschiedenen Wappengierten vier-spännigen Kutsche unter einem aufgespannten roten Regenschirme einherfahren sahen. Sollte es der König von Spanien, der geflüchtete Fürst von Rumänien, Louis Napoleon, oder sonst

irgend ein entthronter Erdensohn sein? Die Gaffer sollten nicht lange im Unklaren bleiben. Der vermuthete Flüchtling erpüpfte sich gar bald als Wunderdoktor Sassafras, welcher sich im Wagen aufstehend, seine Wunderelire gegen alle entdeckten und unentdeckten Krankheiten mit dem Bemerkten feilbot, daß er nach Verlauf von zehn Minuten einpade und dann selbst für Tausend Dukaten nichts mehr hergebe. Hunderte von Händen wurden mit dem preisfritten Guldenzettel dem Wundermann für das Unversalmittel, das in jeder Apotheke um 10 Kr. gekauft werden kann, entgegengefreckt. Der Mann soll auf seiner ersten Rundfahrt in den Straßen Klausenburger über 500 fl. eingefristen haben. Daß es dumme Menschen giebt, welche sich auf diese Weise beschwindeln lassen, ist begreiflich; allein unbegreiflich ist es, daß die Klausenburger Behörde einen solchen Schwindel überhaupt gestattete und den Dr. Sassafras nicht sofort vom Wagen herab an einen Ort kühler Denkart beförderte.

— Man schreibt aus Glitsch: Am 25. vor. Mts. fand in Trenta eine Bärenjagd statt, die leider mit großem Unglück endete. Nachdem Meister Pex schon dreimal angeschossen, warf er sich noch auf den nächsten Jäger, den Mesner von Trenta, rief ihm mit einem wüthenden Miß nicht allein das ganze Kinn, sondern auch die Zunge und den Unterleifer bis zu den letzten Stodjahren weg und brachte ihm noch eine Schenkelwunde bei. Erst nachdem noch ein zweiter Jäger leicht verletzt worden, gelang es, das wüthende Thier tot zu schlagen. Es wog 280 Pfund. Der so schwer Verwundete lebt noch. Nahrung in flüssigem Zustande wird ihm durch einen Trichter beigebracht. Sein Anblick ist schauerhaft.

Die Hälfte beider Wangen bis auf einen Zoll von den Ohren, Unterleifer und Kinn bis zum Kehlkopf herab fehlen. An eine Genesung ist kaum zu denken.

**Börsen-Verichte.**

Stettin, 12. Mai Wetter trübe. Wind NW. Barometer 27.10. Temperatur Morgens + 2.0 R. Mittags + 8.0 R.  
An der Börse.  
Börsen ziemlich unverändert, loco per 2000 Pfd nach Qualität gelber geringer 55-60 R, besserer 63 bis 67 R, feiner 73-77 R, weißer und weißbunter 75-79 R, per Mai-Juni 76 1/2, 77 R bez, per Juni-Juli 77 1/2 R, Dr. u. Ob, per Juli-August 77 1/2, 78 R bez, per September-Oktober 76 R, Ob.  
Koggen etwas fester, loco per 2000 Pfund nach Qualität 49-52 R, per Mai-Juni 50 1/2, 1/2 R bez, per Juni-Juli 51, 1/2 R bez, per Juli-August 51 1/2, 1/2 R bez, 52 Ob. u. Dr., per Septbr.-Oktober 52 1/2, 1/2 R bez, u. Dr.  
Gerste matt, loco per 2000 Pfund 45-49 R nach Qualität  
Hafer stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 46 bis 49 R, per Mai-Juni 49 R, Ob.  
Erbsen stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter-46-48 R, Koch-50-51 R  
Winterweizen per 2000 Pfd. loco September-Oktober 111 R nom.  
Rüböl geschäftlos, loco per 200 Pfd. 27 1/2 R, Dr., per Mai u. Juni 26 1/2, 1/2 R, Dr., 1/2 Ob., September-Oktober 1/2 R, Dr., 1/2 Ob.  
Petroleum loco 6 1/2 R bez, September-Oktober 6 1/2 R bez.  
Spiritus gut behauptet, loco ohne Faß per 100 Liter à 100 Prozent 16 1/2 R bez, Mai-Juni 16 1/2 R bez, u. Dr., Juni-Juli 16 1/2 R bez, Juli-August 16 1/2 R bez, August-September 17 1/2 R, Ob.  
Angemeldet: 6000 Ctr. Weizen, 2000 Ctr. Weizen, Regulirungs-Preise: Weizen 77 R, Roggen 50 1/2 R, Rüböl 26 1/2 R, Spiritus 16 1/2 R

**Familien-Nachrichten.**

Geboren: Ein Sohn: Herrn Franz Jakob (Stettin).  
Gestorben: Fleischermeister Franz Heyn (Greifswalden).  
— Ananke Wiese (Stettin). — Frau Alwine Niesel geb. Müller (Stettin). — Frau Franz des Herrn Bach (Stettin).

**Kirchliches.**

Am Sonntag, den 14. Mai predigt:  
In der **Schloß-Kirche**:  
Herr Konfistorialrath Kleebehn um 2 Uhr.  
Herr Konfistorialrath Dr. um Carné 5 Uhr.

Termine vom 15. bis incl. 20. Mai.

**In Substitutionsachen.**

- 15. Kr.-Ger. Stargard. Grundstück Nr. 57 in Scharow des Eigentümers Michael Boeder.
- 15. Kr.-Ger. Greifswald. Die dem Bäckermeister und Eigentümer Aug. Koch gehörigen, bei Binow gelegenen Madamig-Wiesen.
- 15. Kr.-Ger. Dept. Pritz. Halbtagiges Wohnhaus Nr. 298 daselbst der Schlossermeister Friedrich Reple'schen Eheleute.
- 16. Kr.-Ger. Stettin. Das dem Rittergutsbesitzer Hermann zu Berlin gehörige, im Randower Kreise belegene Vorwerk Kavelowisch und das an der Grenze von Cavelowisch belegene Grundstück Nr. 75.
- 16. Kr.-Ger. Dept. Swinemünde. Grundstück Nr. 277a, da'elbst der Geschwister Voigt.
- 16. Kr.-Ger. Comm. Jarmen. Das daselbst belegene Grundstück des Gutsbesitzers und Oekonomen Fr. Labewig.
- 17. Kr.-Ger. Anklam. Hausgrundstück Keilstr. Nr. 173 daselbst des Rentiers Georg Wolffhäfel. Hausgrundstück Beemstr. Nr. 846 daselbst nebst Wiese und Acker des Bäckermeisters Langbeck.
- 19. Kr.-Ger. Comm. Stobdabag. Die daselbst belegenen Mählengrundstücke des Mählenbesizers Carl Aug. Theodor Bernse.
- 20. Kr.-Ger. Rangard. Die auf der Feldmark der Stadt Rangard gelegenen, dem Ackerführer Aug. Fr. Wih. Krüger gehörigen Grundstücke.
- 20. Kr.-Ger. Comm. Wollin. Das in Miedroy belegene (früher Hirtengrundstück) des Eigentümers Wilhelm Eymt.

**In Konkursachen.**

16. Kr.-Ger. Belgard. Ecker Termia im Rent. Aber das Vermögen des Kaufmanns Abraham Croner zu Berlin.

**Bekanntmachung.  
Berlin-Stettiner Eisenbahn.**



Bei der am 25. v. Mts. in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 17. Dezember pr. stattgefundenen öffentlichen Auslosung unserer am 1. Juli cr. zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen I. Emission sind folgende Nummern

- 3. 27. 42. 201. 594. 676. 703. 901. 911. 954.
- 957. 963. 997. 1001. 1003. 1049. 1116. 1296.
- 1307. 1331. 1334. 1428. 1735. 1923. 2046. 2097.
- 2141. 2277. 2364. 2391. 2400. 2566. 2571. 2581.
- 2591. 2765. 2802. 2806. 2899. 2925. 3135. 3283.
- 3317. 3469. 3471. 3502. 3563. 3640. 3642. 3703.
- 3962. 3975. 1986

gezogen worden. Wir ersuchen die Inhaber dieser Obligationen, den Kapitalbetrag derselben mit je 200 R. in der Zeit vom 1. bis 31. Juli cr. gegen Einlieferung der Obligationen nebst Coupons bei unserer Haupt-Kasse zu erheben, wobei wir bemerken, daß nach §. 4 des Privilegii vom 25. Juni 1843 die Verzinsung der ausgelosten Obligationen mit dem 1. Juli d. J. arhöhet. Gleichzeitg machen wir bekannt, daß von den bereit früher ausgelosten Obligationen die Nummern 356. 718. 1665. 1997. 167. 495. 756. 1060. 1136. 1477. 1493. und 2530 noch nicht zur Einlösung präsentirt sind.

Stettin, den 2. März 1871.

**Direktorium**

der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.  
Fretzdorff. Stein. Kutscher.

**Vortheilhafte Anlage**

für größere und kleinere Beträge sub  
K. K. österr. 1864r 100 Gulden-Loose,  
wofei in der nächsten am

1. Juni d. J.  
stattfindenden Ziehung schon Preise von fl.  
250,000, 50,000, 15,000, 10,000,  
5000 zc. gewonnen werden müssen.

Jährlich finden 5 große Gewinnaushebungen mit  
abzuschließenden Hauptpreisen von fl. 250,000,  
220,000, 200,000, sowie Gewinnen  
von fl. 50,000, 25,000, 15,000,  
10,000 zc. statt.

Wir empfehlen Original-Prämien-Scheine  
zum Courswert über gegen 12 monatliche Raten-  
zahlungen. Die erste Rate beträgt  
fl. 3. 30 oder Thlr. 2. per halbes Loos  
" 7. — " 4. ganzes  
" 35. — " 20. für 11 halbe Loose  
" 70. — " 40. " 11 ganze  
und sichert schon jeden in der nächsten Ziehung  
am 1. Juni d. J. zu erzielenden Gewinn.

K. K. 1864r 100 Gulden Loose dürfen  
laut deutschem Reichsgesetz-Entwurf  
überall gekauft u. gespielt werden. Pros-  
pekte franko und gratis. Gefällige Aufträge  
mit beigefügtem Betrag in Banknoten, Gold,  
gegen Posteingahlung oder Nachnahme werden  
prompt ausgeführt.

**Goldschmidt & Schlessinger,**

Bankgeschäft,  
Langestraße 51, Frankfurt a. M.

Risiken werden nach jeder Ziehung pünktlich zu-  
gelandt. Zum An- u. Verkauf von Staats-  
Effekten, Staats-Lossen zc., empfehlen  
wir uns gleichfalls unter Zusicherung reellster  
Bedienung.  
D. O.

**Preuss. Lotterie-Loos**

kauft und zahlt die höchsten Preise  
Stettin. **D. Nehmer,**  
Schützenstraße 33.

**Ein Gut**

in der Provinz Pommern von 647 M. Areal incl. 25  
M. Wiese, 125 M. Holzung, 70 M. Wiede, durchweg  
tragbaren Boden, mit vollständigen Wirtschaftsgebäuden,  
Lebenden und todtten Inventarium, an der Neustettin-  
Schloßauer Chaussee, ist für den Preis von 16,000 R.  
bald zu verkaufen. Anzahlung gering, Hypothekensstand  
sehr. Das Nähere bei dem Kaufmann **A. Berlin**  
in Neustettin.

4000 R. à 5% Zinsen tragend, zur ersten Stelle  
auf 1 herrschaftliches Haus werben, jedoch ohne Aufgeld,  
von einem prompten Zinszahler verlangt. Restkonten  
belieben ihre Adressen unter **L. P.** in der Expedition  
dieses Blattes abzugeben.

**Annoncen-Expedition,  
H. Albrecht,**

Berlin, Friedrichsstr. 74,  
besorgt Inserate für alle Zeitungen  
Fach-Journals, Coursbücher u.  
Druckschriften bei promptem u.  
billigster Bedienung.

**Kunst-Ausstellung**

in der Turnhalle, täglich geöffnet von 10-6 Uhr.

**Baltischer Lloyd.**

Stettin-Amerikanische Dampfschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.  
Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen

**Stettin und New-York**

eventuell Kopenhagen und Christiansand anlaufend.

Die Fahrten mittelst der ganz neuen eisernen A. I. Post-Dampfschiffe

**Humboldt, Capt. P. Barandon, Dienstag, 20. Juni, Mittags,**

**Franklin, Capt. F. Dreyer, Dienstag, 18. Juli, Mittags,**

Passagepreise: 1. Klasse 100 R. Fr. Cr., Zwischendeck 55 R. Fr. Cr. incl. Verköstigung.

Fracht: 2. — und 15 % Primage vr. 40 Kubikfuß englisches Maß

Packebeförderung nach allen Theilen Americas. Briefporto nach u. b. von den Vereinigten Staaten

2 1/2 R. Briefe sind zu bezeichnen „via Stettin“.

Wegen Fracht und Passage wende man sich an die Agenten des Baltischen Lloyd, in Stettin an

**Die Direktion.**

Bei Benützung der Dampfschiffe ab Stettin haben die Passagiere den Vortheil, daß sie die bedeu-

tenden Reisekosten nach Hamburg und Bremen sparen und sofern sie mit Ueberfahrts-Kontrakt versehen sind, erst

24 Stunden vor Abgang des Schiffes in Stettin einzutreffen haben.

**Moriz Bethcke,**

Koncessionirter Haupt-Agent des Baltischen Lloyd,

Klosterstraße 3 — Stettin — Klosterstraße 3,

befördert Auswanderer und Reisende mit den prachtvollen Post-Dampfschiffen erster Klasse

**Humboldt und Franklin — von Stettin nach New-York.**

Nächste Expedition, zu welcher schon jetzt feste Plätze belegt werden können, am 20. Juni.

Auf briefliche Anfragen wird jede gewünschte Auskunft unentgeltlich erteilt.

**Bad Berka in Thüringen,**

1 Meile von Weimar, ausgezeichnet durch seine gesunde, geschützte Lage, und milde Luftbeschaffenheit, klimatischer Kurort, besonders für Brustkranke, eröffnet Mitte Mai seine Badeanstalten. Es werden ausser Stahl-Kieselnadel- & Kaltwasser-Bäder auch trockne warme Sandbäder in einem neuerrichteten Badehause verabreicht.

Nähere Auskunft erteilt der Badoarzt Physicus **Dr. Ebert.**

Berka a. Harz, im April 1871.

**Crossherz. S. Badeinspektion.**

**König-Wilhelm-Bad in Swinemünde.**

Eröffnung im Mai. Großartiges Logirhaus (auf das Elegante möblirt mit vorzüglichen Betten), von Garten und Park-Anlagen umgeben, unmittelbar am Strande der Diksee. Ausgezeichnete Restauration, Les- und Billard-Zimmer, geschlossene Strandhalle. Wohnungen und einzelne Zimmer in allen Größen zu angemessenen Preisen.

Angenehmer Aufenthalt für Gesunde und Reconvalescenten. Insbesondere finden hier die Herren Militärs, welche von den Strapazen des Krieges noch leidend sind, Erholung und Stärkung. Warme See- und andere Bäder im Hause. Vortrefliche Gelegenheit zu Molkenkuren.

Auskunft wird von der dortigen Inspektion, sowie in Berlin, Schumannstr.

14 im Comtoir erteilt.

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie, Doktor **O. Kullsch** in

Berlin, jetzt: Kommissstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.

**C. Aren, Breitestr. 33,**

zeigt den Empfang sämtlicher

**Leipziger Messwaren**

an, bestehend in  
wollenen und halbwollenen  
**Kleiderstoffen**

neuester Mode und jeden Genres.

Außerdem empfehle



neueste gewirkte Long-Shawls,  
Grand Fond- und Stella-Tücher,  
ächte Sammete zu Paletots,  
Seidenstoffe,

in den nur gediegensten, reellsten Fabrikaten,  
zu außerordentlich billigen Preisen.

**C. Aren, Breitestr. 33.**

**C. Aren, Breitestr. 33,**

empfehlen sein

**großes Leinenwaaren-Lager**

in Herrenhuter-Zwirn-, Creas- und Bielefelder-  
Hausmacherleinwand,  
in allen Nummern von 1-3 Ellen breit.

**Tischzeug,**

Gebete mit 6, 8, 12, 18 und 24 Servietten.

**Handtücher, Bettdeckchen, Inlet- u. Bezugzeuge**

Außerdem mache auf mein umfassendstes

**Wäsche-Lager**

für Herren, Damen und Kinder,  
**Specialité:**

**Gutsitzende Oberhemden,**

aufmerksam.

Sämtliche Artikel sind von den nur besten Qualitäten  
und empfehle dieselben zu  
den billigsten Preisen.

**C. Aren, Breitestraße 33.**

**Schwerste Pomm. Wolljackleinwand  
und Wollfäcke**

empfehlen billigst

**C. Aren, Breitestr. 33.**

**PLANOFORTE-HANDLUNG**



**G. Wolkenhauer,**

Hof-Lieferant Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Preussen.  
Stettin, Louisenstrasse 13.

Grösstes Lager

Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügel,  
Planinos, Pianos in Tafelform und Harmoniums

aus den renommiertesten Fabriken von

Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart,  
Braunschweig, New-York und Berlin.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 3 Jahren darat  
gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen; auswärtige Bestellungen pünktlich und  
gewissenhaft ausgeführt.

Die Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle  
und Gleichmässigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und leichte  
und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten,  
als Liszt, Bülow, Tausig, Dreyschock, Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer u. s. w.  
als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gef. Ansicht aus.  
Ausserdem wurden dieselben auf den verschiedenen Industrie-Ausstellungen, einschliesslich  
der Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867, mit den ersten und zweiten Preisen prämiert.

An dem reichhaltigen Lager sind die Fabrikate sämtlicher der musikalischen Welt bekannten bedesten-  
deren Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

**Garten- und Balkon-Möbel**

in großer Auswahl bei

**Moll & Hügel.**

**Großer Ausverkauf.**

Ich offerire:  
Weiße Herren-Chemise in Kr. von 2 1/2 Fr an,  
Herren-Schleien von 1 1/2 Fr an,  
Herren-Knoten von 1 Fr an,  
Herren-Gravatten von 2 Fr an,  
Weiße Damenträger von 6 Fr an,  
Weiße Damenstulpen von 1 1/2 Fr an,  
Seidene Damenschleier von 1 1/2 Fr an,  
Schwarze Schleier von 3 Fr an,  
Dam.-Niese von 1 Fr an,  
Weiße gestickte Taschentücher von 3 1/2 Fr an,  
Weiße Damenschleier von 2 1/2 Fr an,  
Dattkamen von 1 Fr an,  
Mythen- und Birnenkränze von 3 1/2 Fr an,  
Schwarze u. coul. Crépé a Elle von 4 Fr an. sowie  
Coul. echte Sammete, a Elle 1 1/2 Fr,  
Laffetas, seidene Bänder u. schwarze u. coul. Sammet-  
bänder zu den billigsten Preisen.

**Adolph Saalfeld,**

Breitestraße 62, 1 Treppe. Breitestraße 62, 1 Treppe.

**Frischen Silberlachs**

in großen und kleinen Fischen wie jedes kleine Quantum  
angeschnitten  
Räucherlachs und morin. Lachs in stets vorzüglichster  
Qualität billigst empfiehlt

**Th. Zimmermann,**

Schubstraße 29.

**Engl. Patent-Messer Putzstein**  
offeriert

**Carl Gallert.**

Von der allgemeinen für gut befundenen  
**Stangen-Glanzwichse**  
empfang wieder neue Sendung.

**Carl Gallert.**

**Die Schirmfabrik**  
von

**A. Gornek,**

6. Mönchenstraße 6,  
vis-a-vis der Feuerweh,  
empfehlen ihr großes Lager dauerhaft gearbeiteter  
**Sonn- u. Regenschirme,**  
sowie das

**Neueste in Stadtschirmen**

zu den billigsten Preisen.  
Jede Reparatur wird gut und billig ausgeführt.

**Mineralwasser-Fabriken**

offeriert La. Magnestinebl der Schlesienschen Magnest-Com-  
pagnie **Heinrich Bruck** in Frankenstein i. Schlef.  
im Lager zum ermäßigten Preise von 1 1/2 Fr  
per Brutto Centner.

**Rud. Christ. Gröbel, in Stettin.**

**Neueste Frühjahrschüte, Stro-  
hüte und Strohhutwäsche empfiehlt**  
**Aug. Knepel, gr. Wollweberstr. 53.**

**Beachtungswert.**

Popageten, Katalog, gr. Auswahl, kleine Gesellschafts-  
Bügel zu verkaufen gr. Wollweberstraße 49.

La ich in der Ober-Stadt ein Roll-Fuhrwerk etablir  
habe, so bitte ich um geneigten Zuspruch.  
**J. Bethke, Breitestraße 20, Hof.**

**Geschäftsleute**

in Stettin und Provinz, welche den Betrieb eines nach  
Seydel's Methode gefertigten

**Maschinenwerkes,**

vorzüglicher Qualität, übernehmen wollen und sich bei  
der Fabrikation gegen bedeutenden Gewinn-Anteil be-  
theiligen können, werden gesucht. Offerten unter F.  
206 besördert die Annoncen-Expedition von  
**Rudolf Mosse in Breslau.**

**Provisionsweise**

oder laut anderer Vereinbarung sucht ein in Breslau an-  
sässiger, der polnischen Sprache vertrauter Kaufmann,  
welcher seit bereits 8 Jahren, regelmäßig 2 Mal im Jahre,  
die Provinz Posen, Ober- und Nieder-Schlesien für sein  
Geschäft bereist, feilungsfähige Häuser in Posen und  
Spirituosen zu vertreten. Prima Referenzen. —  
Fr. Offerten beliebe man unter Chiffre B. G. in B.  
**Jenke's Annoncen-Bureau, Unterstr. 12, Breslau,**  
abzugeben.

**VICTORIA-THEATER**

Sonntabend.

**Die Carabiniers im Kloster der  
Carmeliterinnen.**

Luftspiel in 3 Akten.

**Bellevue-Theater.**

Sonntabend.

**Die Maurer von Berlin.**

Poffe mit Gesang und Tanz in 4 Akten.

**Abgang und Ankunft der  
Bahnzüge:**

| Abgang:                            |                   |
|------------------------------------|-------------------|
| Nach Berlin, Briesen: Personenzug  | Mrg. 6 u. 30. 27. |
| • Berlin, Briesen: " " " "         | Mitt. 11 " 50 "   |
| • Berlin: " " " "                  | Abd. 3 " 38 "     |
| • Berlin, Briesen: Personenzug     | Abb. 5 " 32 "     |
| • Stolp, Breslau: " " " "          | Mrg. 8 " 8 "      |
| • Stargard, Breslau: " " " "       | Abd. 9 " 57 "     |
| • Danzig, Stolp, Colberg:          |                   |
| • Courier- resp. Schnellzug        | Am. 11 " 26 "     |
| • Stolp, Colberg: Personenzug      | Am. 5 " " "       |
| • Stargard, Kreuz:                 | Abb. 8 " 5 "      |
| • Stargard: gemischter Zug         | Abb. 10 " 32 "    |
| • Pasewalk, Prenzlau, Strasburg    |                   |
| • Hamburg: Personenzug             | Mrg. 6 " 15 "     |
| • Pasewalk, Prenzlau, Strasburg,   |                   |
| • Strasburg, Hamburg: Pers.-B.     | Sm. 10 " 40 "     |
| • Hamburg, Strasburg, Pasewalk,    |                   |
| • Schwerin: Personenzug            | Am. 3 " 45 "      |
| • Pasewalk, Strasburg, Prenzlau,   |                   |
| • Strasburg: Personenzug           | Abb. 7 " 46 "     |
| Ankunft:                           |                   |
| • von Berlin, Briesen: Personenzug | Sm. 9 u. 46 27.   |
| • Berlin: " " " "                  | Mitt. 11 " 15 "   |
| • Berlin, Briesen: Personenzug     | Am. 4 " 35 "      |
| • Berlin, Briesen: Personenzug     | Abb. 10 " 28 "    |
| • Stargard: gemischter Zug         | Mrg. 6 " " "      |
| • Breslau, Kreuz, Stargard:        |                   |
| • Personenzug                      | Mrg. 8 " 32 "     |
| • Breslau, Kreuz, Stargard:        |                   |
| • Personenzug                      | Sm. 11 " 36 "     |
| • Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg:  |                   |
| • Personenzug                      | Abb. 5 " 12 "     |
| • Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg:  |                   |
| • Personenzug                      | Abb. 10 " 18 "    |
| • Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:   |                   |
| • Personenzug                      | Mrg. 9 " 35 "     |
| • Schwerin, Strasburg, Pasewalk:   |                   |
| • Prenzlau: Personenzug            | Mitt. 12 " 30 "   |
| • Hamburg, Strasburg, Pasewalk:    |                   |
| • Personenzug                      | Am. 4 " 25 "      |
| • Hamburg, Strasburg, Pasewalk:    |                   |
| • Personenzug                      | Abb. 10 " 15 "    |